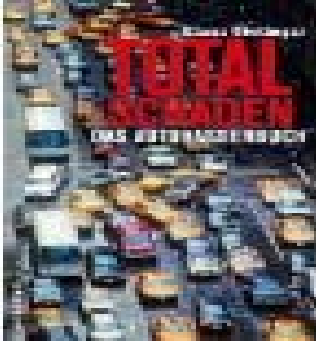


Beitrag von Herrn Klaus Gietinger, Autor des Buches:

Totalschaden - Das Autohasserbuch



- **ISBN-10:** 3938060476
- **ISBN-13:** 978-3938060476

Es darf nie wieder passieren!

Frankfurt, den 12.12.2010

Als vor 114 Jahren das erste Todesopfer durch Autofahren registriert wurde, sagte der Richter: „So etwas darf nie wieder passieren!“ Dieser Satz gilt noch heute.

Heute jährt sich der Tag, an dem Marc Schäfer in Rödelheim von einem Autofahrer umgefahren, unzählige Meter mitgeschleift und dann sterbend liegen gelassen wurde.

Der Täter, obwohl als Gewaltverbrecher schon verurteilt und auf Bewährung frei, wurde zu einer lächerlichen weiteren Bewährung verurteilt. Dies, obwohl er Marc tödlich verletzt hat, ihm nicht half und flüchtete.

In was für einem Land leben wir, in dem zwar Gewaltverbrechen und Verbrechen gegen das Leben streng bestraft werden, aber Autounfälle quasi als Schicksal, als Bagatellen betrachtet werden, auch wenn Menschen dabei schwer geschädigt werden oder zu Tode kommen?

In was für einem Land leben wir, in dem ein Richter das Verfolgen von Verstößen gegen Geschwindigkeitsbegrenzungen als Abzocke bezeichnet und einkassiert?

In was für einem Land leben wir, in dem in Unterhaltungssendungen Kfz-Schleichwerbung gemacht wird und Väter in ihren Autos auf ihre Söhne gehetzt und die dann als Krüppel zurückgelassen werden?

In was für einem Land leben wir, in dem den Eltern von Marc und den Eltern anderer getöteter Kinder keine Gerechtigkeit widerfährt?

In was für einem Land leben wir, in der Raserei auf der Autobahn erlaubt ist und in der Stadt praktisch nicht verfolgt wird?

In was für einem Land leben wir, in dem die Autos immer schneller und PS-stärker werden, trotz Klimakatastrophe?

In welchem Land leben wir, in dem der Wissenschaftliche Beirat des Verkehrsministers Ramsáuer, Tempo 30 generell als Geschwindigkeitsbegrenzung in der Stadt empfiehlt und dies vom selben Verkehrsminister ignoriert wird.

In was für einem Land leben wir, in der ein generelles Tempo 30 in der Stadt von einem Frankfurter Verkehrspolitiker als „Foltermethode aus dem Mittelalter“ bezeichnet wird?

Wir leben in einem Autoland, einem Land, in dem seit dem Krieg über 800 000 Menschen auf der Straße ausgelöscht wurden, das den Tod auf der Straße in alle Welt exportiert, wo es Jahr für Jahr immer mehr Tote und Verletzte gibt, wo die durch das Kfz verursachte Umweltverschmutzung und die Klimakatastrophe grassiert, wie eine Seuche.

Über 42 Millionen Menschen sind dem Auto schon auf staubigen, schmutzigen, schönen, breiten, kleinen, engen, großen, weiten, langen, kurzen, kurvigen und malerischen Straßen zum Opfer gefallen. In 20 Jahren werden es über 80 Millionen sein. Schon heute sterben über 3000 Menschen täglich auf der Erde durchs Auto, mehr als am 9.11.2001 im World-Trade-Center. Bald werden es doppelt soviel sein. Und da ist die Umweltverschmutzung und der Klimawandel gar nicht mitgezählt.

Einer dieser Opfer ist Marc Schäfer, von dem behauptet wird, er sei selber schuld, weil er auf der Straße mit seinem Skateboard gefahren sei. Ja, sind unsere Straßen Todesstreifen, auf denen die Autofahrer das Vorrecht haben zu töten und verletzen, so wie sie Lust und Laune haben oder gilt noch das Grundgesetz, das jedem das Recht auf körperliche Unversehrtheit garantiert?

Wir müssen uns alle ändern, gewaltig ändern. Das Auto muss gebremst werden, je stärker um so besser. Und die Fahrer müssen auch gebremst werden, je stärker um so besser. Und Totfahrer müssen strenger bestraft werden. So wie es der Alt-Bundespräsident und Verkehrsminister der Schweiz, Moritz Leuenberger, vor kurzem vorgeschlagen hat: „Wir müssen Verkehrsdelikte in aller Härte verfolgen und bestrafen, genau wie Mord und Totschlag. Nur dann ändert sich auch die Moral, d.h. die innere Einstellung zum Autofahren.“

Ich fühle mit der Familie Schäfer und ich denke an sie, wie ich an ihren Sohn denke, der sterben musste, noch bevor sein Leben richtig begann, der sterben musste, weil in unserem Land das Auto ein Goldenes Kalb und der Mensch auf der Straße nichts wert ist.

Das muss anders werden, dann wäre der Tod von Marc nicht völlig sinnlos.

Klaus Gietinger
Sprecher frankfurt22
www.frankfurt22.de